

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß dem außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter Johann Markgrafen von Pallavicini die besondere Allerhöchste Anerkennung für die vorzüglichen und sehr ersprießlichen Dienste bekanntgegeben werde, die der Genannte als Vertreter des Ministers des kaiserlichen und königlichen Hauses und des äußern Grafen Lehrenthal während dessen Urlaubsabwesenheit geleistet hat.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 24. Mai d. J. dem Landespräsidenten im Herzogtum Ober- und Niederschlesien Max Grafen Coudenhove die Würde eines Geheimen Rates mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Magazineur des fürstlich Auerspergischen Forstamtes in Linödt Jakob Zupančič die mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

Den 30. Mai 1911 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XLIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 30. und 31. Mai 1911 (Nr. 123 und 124) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 1 „Das neue mährisch-schlesische Kirchenlicht“ vom 7. Mai 1911.
- Nr. 10 „Das neue Salzburger Kirchenlicht“ vom 7. Mai 1911.
- Nr. 21 „Mládenec“ vom 26. Mai 1911.
- Nr. 8 „Akademie“, Revue socialistická, 1911, roč. XV.
- Nr. 142 „Bohemia“, Morgenausgabe vom 24. Mai 1911.
- Nr. 142 „Union“ (Hauptblatt) vom 24. Mai 1911.
- Nr. 10 „Statni Zrizeneč“ vom 25. Mai 1911.
- Nr. 15 „Cesky Vistehovalec“ vom 27. Mai 1911.
- Nr. 21 „Lid“ vom 25. Mai 1911.
- Wiffche: „Zydz! Wyborcy!“ (Nakladem P. P. S. D. Drukiem Józefa Pizsa w Tarnowie).
- Nr. 8 „Il valore italiano“ vom 8. Mai 1911.
- Nr. 22 „Dubrovnik“ vom 25. Mai 1911.
- Nr. 62—63 „Osvěta lidu“ vom 24. Mai 1911.
- Nr. 41 „Teßchen-Bodenbacher Zeitung“ vom 24. Mai 1911.
- Nr. 2 „Wahl-Zeitung“ vom 27. Mai 1911.

Fenilleton.

Prinzeß Bummelchen.

Pfingstgeschichte von E. Seinershofer.

(Fortsetzung.)

Prinzeß Bummelchen wäre schon am nächsten Tage wieder abgereist, wenn der Poldl nicht gewesen wäre. Er machte keine „kalte Bijaß“ wie die anderen, sondern hatte lustige Augen und lachte mit, wenn ihr etwas Spaßig vorkam. Er hatte sich extra ihretwegen Urlaub geben lassen, zog täglich mit ihr in Berlin umher — und manchmal sogar dahin, wo man eigentlich nicht hingehen durfte. Sie erkannte das allerdings bloß daran, wenn er ihr listig blinzeln sagte, daß es besser sei, der Mama nichts davon zu erzählen. Ein Prachtmensch!

Nach vierzehn Tagen war der Wetter so sehr ihr ein und alles, daß sie ganz plötzlich selbst davor erschrak. — Und zum erstenmale in ihrem Leben war die kleine Prinzeß fast eine ganze Stunde lang so tief nachdenklich, daß der Wetter erst an ihr Fenster klopfen mußte, ehe sie sich erinnerte, daß für den Nachmittag zur Vorfeier des Pfingstfestes ein Spazierritt verabredet war.

Nach einem langen, scharfen Trabe hielt sie ihr Pferd im Schritt und rüdtte aufatmend den Hut zurecht.

„Geh hier näher her, Poldl, mit deinem Schinder. Ich muß dir etwas sagen.“

Am 1. Juni wurde das XXI. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 23 die Kundmachung der k. k. Finanzdirektion für Krain vom 24. Mai 1911, Z. B. III 2305/2 ex 1911, betreffend die Neuerrichtung einer Finanzwach-Abteilung in Moräntsch. Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

Nichtamflicher Teil.

Das große Sobranje.

Die Agitation für die am 18. Juni stattfindenden Wahlen für die Große bulgarische Nationalversammlung wird, wie man aus Sofia berichtet, von allen politischen Parteien in einer ungewöhnlich regen Weise betrieben. Es wird nach allem Anschein zu einer sehr heftigen Wahlkampagne kommen, an welcher sich die gesamte wahlfähige Bevölkerung des Königreiches beteiligen wird. Von den Oppositionsparteien scheinen — so weit sich jetzt beurteilen läßt — auch diesmal die Bauernbündler die größten Aussichten auf eine ansehnliche Anzahl von Mandaten zu haben. Falls die genannte Partei, wie beabsichtigt ist, mit den Sozialisten und den Radikaldemokraten bei den Wahlen gemeinsame Sache macht, dürften ihr vielleicht bis fünfzig Mandate zufallen. Die beiden Regierungsparteien müssen bekanntlich, um über eine kompakte Zweidrittelmajorität im Großen Sobranje zu verfügen, von den 430 Mandaten fast 300 erhalten, was angesichts der regen Wahlbewegung unter den Oppositionsparteien zweifellos ein schwieriges Problem bedeutet. Dabei arbeiten die Oppositionsparteien in ihrer Agitation in der Presse mit neuen Mitteln: Einzelne bestreiten das Recht des Königs, das Große Sobranje zu eröffnen; andere agitieren gegen den vielbesprochenen Artikel 17, betreffend den Abschluß von Geheimverträgen mit fremden Staaten sowie gegen die durch ein spezielles Gesetz festzustellende Zwillliste; die Sozialisten endlich erklären, nur Republikaner als Kandidaten aufzustellen. Am bezeichnendsten ist es aber, daß das Parteiorgan der Demokraten, „Preporoc“, die Behauptung aufstellt, neben dem Großen Sobranje müsse gleichzeitig auch das Drentliche Sobranje tagen können, was doch dem Geiste der jetzigen Verfassung zuwiderläuft. Unter diesen Umständen muß festgestellt werden, daß die Koalitionsregierung, welche bisher in der inneren Politik sehr

Der junge Offizier, der von einem Obstbaum am Wege einen weißblühenden Zweig geschnitten hatte, trabte heran.

„Aber, Bummelchen!“ lachte er, indem er den Zweig an ihrem Sattel befestigte. „Auf einmal so ängstlich? Es ist ja kein Mensch in der Nähe.“

Mit einem Ernst, der dem frischen Apfelf Gesicht geradezu befremdlich stand, ließ sie den Blick über den Weg und die blütenbeschnittenen Obstbäume streifen.

„Kein Mensch — recht hast, Poldl. Aber gerade das ist's. Schau — ich mein', wir dürften uns nicht so viel allein umhertreiben.“

„Nanu —!“

„Fattisch. Das geht so nicht weiter,“ bestätigte sie ernst. „Die Geschichte ist arg verdächtig.“

„Verdächtig —“

„Ja. Und weißt, was das Verdächtigste ist?“

„Da bin ich gespannt.“

Sie beugte sich aus dem Sattel zu ihm herüber: „Daß die Brummische noch nicht einmal darüber geweint hat, und daß deine Eltern, die sonst so ziemlich alles unpassend finden, nichts dagegen einwenden!“

„Aber, Bummelchen — daraus ergibt sich doch nur, daß wirklich nichts dabei ist, wenn wir —“

Seffa Werdenberg unterbrach ihn mit einer energisch abwehrenden Handbewegung.

„Nix da. Ich weiß eh schon Bescheid. Das ist eine abgekartete Geschichte mit uns zwei beiden. Du bist ein lieber Kerl, Poldl —“

„A-a-a-a-aber?“

„Und du paßt eher in unsere österreichische Ge-

maßvoll und korrekt vorgeht, bei den bevorstehenden Wahlen keinen leichten Stand haben wird.

Partei «Einheit und Fortschritt».

Innerhalb der Partei „Einheit und Fortschritt“ bestehen, wie man aus Konstantinopel schreibt, Meinungsverschiedenheiten über die Art der Bezeichnung des diesjährigen Kongresses des Komitees „Einheit und Fortschritt“, der im September in Salonichi stattfindet. Manche vertreten den Standpunkt, daß die gesamte Partei, die ungefähr 170 Mitglieder zählt, an den Beratungen des Kongresses teilnehmen sollte, weil dadurch Gelegenheit zu einem sehr mannigfaltigen und gründlichen Meinungsaustausche geboten würde. Andere halten dagegen eine so starke Beteiligung nicht für zweckmäßig, weil in diesem Falle der Gang der Kongreßverhandlungen sehr verlangsamt und erschwert würde. Die Anhänger der letzterwähnten Ansicht glauben daher, daß die Entsendung von zehn Vertretern genügen würde. Da manche Mitglieder der Partei an der Forderung festhalten, daß ihnen als Abgeordneten des Volkes volle Aktionsfreiheit, das heißt Unabhängigkeit von Programmen und Weisungen des Zentralkomitees „Einheit und Fortschritt“ eingeräumt werden müsse, ist vorauszu sehen, daß weitere Ausschließungen aus der Partei stattfinden werden. Eine vollständige Klärung der Lage innerhalb dieser Partei ist daher erst vor dem Kongresse zu erwarten, in dem die Entscheidung über die in der Zukunft zu verfolgende Richtung und über das Vorgehen der Partei bei den künftigen Kammerwahlen fallen wird.

Die letzten Zwischenfälle an der türkisch-bulgarischen Grenze.

Aus Konstantinopel wird von kompetenter türkischer Seite berichtet: Die letzten Zwischenfälle an der türkisch-bulgarischen Grenze, denen ein türkischer Offizier zum Opfer fiel, begannen bei einer Runde, die derselbe am 27. Mai zwischen Jassite und Uzma machte. Als Leutnant Zia Essendi die genannte Strecke in Begleitung eines Soldaten beging, wurde er von drei bulgarischen Soldaten überfallen. Der Vorgang spielte sich in der Weise ab, daß einer der bulgarischen Soldaten den Leutnant ansprach, die beiden anderen aber gleichzeitig

mütllichkeit als in die norddeutsche Fackheit. Aber ich mag nicht heiraten.“

„Hm —“

„Nicht so auf Verabredung — verstehst? Wenn ich mal heiraten sollt', dann laß ich mir von niemand was dreinreden. Und mir einen Mann aussuchen — wie so zu Weihnachten den Krampus für ein Kind — laß ich schon gar nicht.“

„Hm — du meinst wirklich, man hätte uns für einander ausgesucht?“

„Sicher. Da kannst Gift drauf nehmen. Mein Mutterl hat ausdrücklich gesagt: der Berliner Poldl muß jeht an die vierundzwanzig sein — und du wirst achtzehn, Seffa. Kannst ihn dir mal anschau'n. Wenn er nicht gar zu wüßt ist und du ihn magst, nachher hätt' ich nichts dagegen. — Wüßt bist du nicht und — und ich mag dich ja auch ganz gern soweit — aber, wie gesagt —“

Leopold Werdenberg schob das seidene Tuch, mit dem er angelegentlich das blonde, englisch geschnittene Bärtchen betupfte, in die Schoßtasche seines Waffenrockes. „Dann ist ja alles in der schönsten Ordnung,“ sagte er trocken, indem er sich bequem im Sattel zurückdrückte. „Ich könnte dich nämlich beim besten Willen nicht heiraten.“

Ein verdähter Seitenblick streifte ihn; aber er sah unentwegt geradeaus, zwischen den Ohren seines Pferdes hindurch, als er fortfuhr:

„Du bist auch ein lieber Kerl, Bummelchen —“

„A-a-a-a-aber?“

„Und ich mag dich auch sehr gern soweit, — aber, wie gesagt —“

(Schluß folgt.)

von rückwärts Zia Effendi und seinen Begleiter angriffen. Der Leutnant erlitt eine sehr schwere, der türkische Soldat eine leichte Verletzung. Dieser Vorfall fand am 29. Mai eine Fortsetzung, an welchem Tage bulgarische Soldaten neuerdings das Feuer auf türkische Posten eröffneten, das am Morgen begann und dann nach einer Unterbrechung mehrere Stunden lang dauerte. An diesem Gewehrfeuer beteiligten sich auch mehr als 500 bulgarische Dorfbewohner. Die ottomanischen Offiziere suchten die Einstellung des Kampfes durch Besprechungen mit den bulgarischen Offizieren herbeizuführen. Dieser wiederholten Aufforderung wurde jedoch von den bulgarischen Offizieren keine Folge gegeben. Um weitere Reibungen zu verhüten, wurde den ottomanischen Soldaten der Befehl erteilt, jedem Zusammenstoß aus dem Wege zu gehen. Zia Effendi ist seiner Verletzung erlegen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 1. Juni.

Aus Sofia, 31. Mai, wird gemeldet: Die österreichisch-ungarisch-bulgarische Konjunkturkonvention sowie die Konvention, betreffend die Auslieferung von Verbrechern, wurde heute unterzeichnet. Ministerpräsident Gesov gab zu Ehren der hier weilenden österreichisch-ungarischen Delegierten ein Diner.

Aus Agram, 31. Mai, wird berichtet: Der Präsident des Klubs der kroatischen Reichstagsabgeordneten Graf Theodor Pejačević hat die kroatischen Abgeordneten für Juni zu einer Konferenz einberufen. Den Gegenstand der Beratung wird, wie verlautet, das Verhalten der kroatischen Abgeordneten in der Debatte des Abgeordnetenhauses über das Ressort des Finanzministeriums in der Appropriationsdebatte sowie die Angelegenheit der Wehrvorlagen bilden. Dieser Konferenz wird am Pfingstmontag eine Sitzung des Unabhängigen Zentrumsklubs vorangehen, dessen Mitglieder dem Klub der kroatischen Reichstagsabgeordneten angehören.

Aus Konstantinopel wird der „Bosnischen Zeitung“ berichtet: König Nikolaus von Montenegro wird noch dieses Jahr den Sultan in Konstantinopel besuchen. Der Zeitpunkt wird nach der Rückkehr des Sultans von der mazedonischen Reise bestimmt. — In Wiener diplomatischen Kreisen bemerkt man hiezu, daß doch erst die Verstimmung über die Vorgänge an der türkisch-montenegrinischen Grenze in Konstantinopel beseitigt werden müsse, ehe man an einen Besuch des Königs beim Sultan denken könne.

Aus Konstantinopel, 30. Mai, wird gemeldet: Der montenegrinische Geschäftsträger hatte gestern mit dem Minister des Außern eine Unterredung, die freundschaftlichen Charakter gehabt haben soll. Wie montenegrinischerseits verlautet, bezweckte die Unterredung die Wiederherstellung des beiderseitigen Vertrauens. Das Verlangen der Pforte, daß die Montenegriner etwaige bei den Operationen gegen die Aufständischen über die Grenze fallende Schüsse nicht erwidern, wurde seitens Montenegros abgelehnt und zugleich die Aufmerksamkeit der Pforte auf eine etwaige Beschädigung von Podgorica durch Operationen in der Nähe der Grenze gelenkt. Daraufhin soll die Pforte die Zusage abgegeben haben, daß die Truppen bei den Operationen sich bemühen werden, der Grenze auszuweichen.

Gleiches Maß.

Roman von A. S. Lindner.

(40. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er freute sich über das schimmernde rosa Kleid, er sprach klar und zusammenhängend, und erinnerte sich jetzt auch seines Sturzes.

„Hat dir Tante Klara nicht gesagt, daß du nicht an den Rand gehen solltest?“

Der Kleine nickte.

„Und dann hast du's doch getan? O Hans! Warum denn?“

„Ich wollte mal übergucken.“

„Das tut Hans niemals wieder, nicht wahr?“

„Nein, Papa.“

Dann wurde er wieder matter und schloß die Augen.

„Mir scheint, wir brauchen uns nicht zu ängstigen,“ sagte Herr Zur Heyden zu seiner Frau, die, das Taschentuch vor den Mund gedrückt, mit dem Schluchzen kämpfte. Ihr ausgelassener, lärmender Hans so still und matt — sie konnte sich gar nicht hineinfinden.

Inzwischen wird die Medizin gebracht, und Klara schickte sich an, Hans davon einzugeben.

„Das lassen Sie nur,“ sagte Frau Else fast heftig.

„Wir könnten sonst noch mehr Unheil erleben.“

Sie trat still zurück, und Herr Zur Heyden warf seiner Frau einen mißbilligenden Blick zu. Klara hatte ja den Jungen gewarnt; der Umstand entlastete sie doch immerhin.

Die Arznei übte die beabsichtigte Wirkung sehr bald aus. Hans drehte sich mit behaglichem Ausdruck in seinem kleinen Gesicht auf die Seite, schmiegte den Kopf tief in das Kissen und schlief ein. Der Vater sah ihm eine Weile zu, legte ihm dann sachte die Hand auf die Stirn und fühlte den Puls.

Auf eine Anfrage des Deputierten Galli, ob sich Italien der russischen Note an die Türkei wegen Montenegro angeschlossen habe, erwiderte Unterstaatssekretär des Außern di Scalea, die betreffende Note sei nur durch Gefühle der Menschlichkeit und den aufrichtigen Wunsch nach Erhaltung des Friedens veranlaßt worden. Es handle sich um einen Grenzwissenschaftenfall, woran ausschließlich die Türkei und Montenegro interessiert seien, zwischen welchen beiden Mächten ein freundschaftlicher Ideenaustausch stattfindet.

Der „Standard“ hat aus Sebastopol die Nachricht erhalten, daß die russische Schwarze Meer-Flotte mobilisiert sei. Man wisse noch nicht, was zu dieser Maßnahme geführt habe.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Luft als Leitungsmittel.) Einer Versammlung von Elektrotechnikern, die kürzlich in Newyork tagte, hat der bekannte Erfinder Tesla Mitteilung gemacht, daß er in kurzem in Dublin in Irland die Straßenbahn durch einen elektrischen Strom, der in Long Island City erzeugt wird, zu betreiben hoffe. „Das Hindernis der Entfernung ist durch mein Verfahren völlig beseitigt“, erklärte Tesla der Versammlung. „Ich benütze die Luft als Leitungsmittel und bin so imstande, die elektrische Energie von jedem beliebigen Punkt nach jedem beliebigen Punkt der Erde zu übertragen. Ich werde ebenso in der Lage sein, Nachrichten nach allen Teilen der Welt zu versenden und ich gedenke weiterhin eine drahtlose Telephonzentrale zu schaffen, die jedem Worte, das in meine Apparate hineingesprochen wird, die Stärke einer Kraft von einer Million Pferdestärken gewährt. Viele Hunderte werden gleichzeitig dieses Telephon, das den Begriff der Entfernung nicht kennt, benützen können, ohne daß einer mit dem anderen kollidiert.“ Für die Zwecke des Flugwesens hat der Erfinder ferner einen neuen Motor von Turbinentyp konstruiert, der bei einer Leistung von 10 Pferdestärken nicht mehr als 1 Pfund wiegt. Nach Teslas Mitteilungen hat die Maschine bereits bei den Versuchen, die in dem Newyorker Edisonwerk ausgeführt wurden, die Feuerprobe mit gutem Erfolge bestanden.

— (Die Sonne als Heilkraft.) Die Sonne ist, nach einer interessanten Notiz, die wir dem „Buch für Alle“ entnehmen, für den Menschen eine wirkliche Lebensspenderin. Die Sonnenstrahlen erwärmen nicht nur das Erdreich, sie geben uns Menschen auch eine verjüngende Kraft. Sonnenbäder, Licht- und Luftbäder sind bekannte Heilfaktoren. Orte, die viel Sonnenschein haben, wie zum Beispiel klimatische Kurorte in der Schweiz und Italien, gelten darum als weit und breit berühmte Heilstationen. Der Sonnenschein belebt den Körper neu und entzieht ihm seine Krankheitsstoffe. Ein erstamliches Beispiel hierfür bieten die Bewohner im Kanton Tessin. Hundert Ortschaften haben hier an 300 Tagen des Jahres Sonnenschein, einige davon, zum Beispiel Carabbietta und Pentisino, sogar an 325 Tagen. Und die Folge davon? Die Bewohner des Kantons Tessin werden mit wenigen Ausnahmen sehr alt. Unter 150.000 Einwohnern wurden 6500 älter als 70 Jahre, 150 wurden über 80 Jahre alt. Die Sonne belebt aber nicht nur den Körper, sondern auch das Gemüt. Ein jeder von uns wird in seiner Seele die bleierne Schwere eines Regentages und die heitere Stimmung seines Herzens an einem sonnigen Frühlingstage empfunden haben.

„Es scheint ja alles normal,“ sagte er mit erleichtertem Aufatmen. „Der Doktor wird schon recht behalten: es hat nichts auf sich.“

Der Abend verging, Hänschen schlief noch immer, sanft und regelmäßig atmend.

Gegen Mitternacht beredete Herr Zur Heyden Klara, sich zurückzuziehen.

„Sie sehen ja, er ist ganz ruhig,“ sagte er gütig, „der Schreck hat Sie mehr mitgenommen als ihn. Sie sehen geisterhaft aus, und wenn Sie sich jetzt nicht niederlegen, so hat der Sanitätsrat morgen zwei Patienten statt einen.“

Klara ging. Sie hatte selbst das Gefühl, als könne sie sich kaum aufrecht halten, aber dennoch löste sie in ihrem Zimmer nur ihr Haar und warf einen Schlafrock über. Eine sonderbare Unruhe hielt sie ab, zu Bett zu gehen. Immer wieder stand sie vor ihrer Chaiselongue auf und schlich sachte die Treppe hinab, um an der Tür des Kinderzimmers zu horchen. — Es blieb aber alles still, nur die Schwarzwälderin tickte geräuschvoll. Es klang wie der Schritt der enteilenden Zeit, der Zeit, die gibt und — nimmt. Hans schlief, und auch seiner Mutter, von Aufregung ermattet, waren endlich die Augen zugefallen.

Gegen sieben Uhr morgens schreckte Frau Else aus unruhigem Schlummer auf. Das blasse, sonnenlose Frühlicht des Oktobermorgens schlich, mit dem Nebel kämpfend, durch die Ritzen der Vorhänge. Die Mutter zog vorsichtig einen Rouleaux auf, blies das Licht aus und beugte sich über das Bettchen ihres Jungen. Wie elend er in der unsicheren Beleuchtung aussah, wie bleich. Er schien nicht mehr zu schlafen. „Hans“, flüsterte sie, „mein Herzblatt, wie fühlst du dich?“

Der Junge öffnete die Augen und sah sie mit einem eigentümlichen Blick an.

Dann zieht es uns hinaus in Feld und Wald, denn der Sonnenschein lockt uns ins Freie, er ist unser Arzt und unser Lebenserhalter.

— (Eine aufsehenerregende Szene) spielte sich kürzlich auf dem Zentralbahnhof des englischen Badeortes Brighton ab. Kurz vor Abfahrt des letzten Zuges nach London erschien am Fahrkartenschalter eine elegant gekleidete, sehr hübsche Dame von etwa 25 Jahren. Sie befand sich offenbar in großer Aufregung und wollte gerade hastig ein Billett verlangen, als ein Herr in den Raum gestürzt kam, ihre Hände ergriff und sie aufforderte, sofort mit ihm zu gehen. Als sich die junge Schöne energisch weigerte, hob der Mann sie einfach wie ein Kind auf und trug sie hinaus. Draußen ratterte ein riesiges dunkelgrünes Auto. Schnell hatte der Herr seine reizende Last, der alles Sträuben nichts half, in die Polster gedrückt, sprang selber nach, und ehe jemand der verblüfften Umstehenden auch nur den Versuch machen konnte, sich einzumischen, raste der Kraftwagen davon und war bald den Blicken entschwunden. Zuerst glaubte man an eine gewalttätige Entführung der jungen Dame durch einen abgewiesenen Freier oder dergleichen. Nach einigen Nachforschungen aber brachte man in Erfahrung, daß der Entführer eine in der vornehmen Gesellschaft wohlbekannte Persönlichkeit ist; und die junge Dame war niemand anderer als seine rechtsmäßige Gattin, mit der er einen kleinen Streit gehabt hatte. In hellem Zorn war die vermögende junge Frau davongelaufen, um dann im letzten Augenblicke von ihrem Ehegemahl erwischt zu werden.

— (Strafen für Luftschiffer.) Aus London wird geschrieben: Das große Unglück, dem der französische Kriegsminister Bertheaux zum Opfer gefallen ist, wird wohl überall die Befürchtungen gemehrt haben, die durch dieses Schweben von Luftfahrzeugen über unseren Häuptern bereits bestehen. Hier haben sie sich zum Einbringen eines Gesetzes verdrückt, das wohl in großer Eile votiert werden wird, da es besonders im Hinblick auf die Krönungsfeierlichkeiten, bei denen so große Massenansammlungen stattfinden werden, entworfen ist. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß Aeroplane während des festlichen Zuges des Königspaares und der übrigen Fürstlichkeiten, der natürlich unzählbare Menschenmengen auf die Straße locken wird, in größerer Zahl darüber hinschweben werden, wie dies z. B. schon jüngst geschah, als das große Bootwettrennen zwischen Oxford und Cambridge stattfand. Nach der Vorlage ist es ein Vergehen, wenn beim Manipulieren mit einem Luftschiff oder Aeroplan „waghalsig“ verfahren wird, worunter zu verstehen ist, daß den Zuschauern ein Schaden dadurch erwachsen könnte. Außerdem soll es dem Staatssekretär des Innern gestattet sein — und dies natürlich vor allem in Hinblick auf die kommenden Festlichkeiten — das Überfliegen bestimmter Terrains überhaupt zu verbieten, entweder für bestimmte Zeiten oder auch für immer. Schwere Strafen sind vorgesehen, die sich von 2000 bis 10.000 Mark und von drei Monaten bis zwei Jahren Gefängnis erstrecken.

— (Das Fenster als Diebsfalle.) Die „Sensation“, der in den letzten Tagen die Newyorker Presse ihre Spalten widmete, war der unter merkwürdigen Umständen erfolgte Tod des berühmten Einbrechers George Tanner. Vor kurzem ward er aus dem Zuchthaus entlassen, als er sich jetzt wieder zu einem besonders vernegenen Unternehmen anschickte. Er versuchte, vom Dach aus in das Haus des reichen Teppichimporteurs Elias Surut einzudringen, indem er ein Tau um den Schornstein band und sich durch das Dachfenster hinablassen wollte. Gerade als er sich durch das

„Mama“, rief er plötzlich angstvoll. „Wie friert mich! Deck' mich doch zu.“

Der Ton erschreckte Frau Else heftig. Das Kind schien ihr überhaupt auf einmal so verändert. Aber noch ahnte sie nicht, daß es „der große König“ war, unter dessen Schatten Hänschen schlummerte.

„Mama“, rief er wieder und umklammerte ihren Nacken. „Mama, mir ist so bange, mich friert.“

Seine Hände waren eisig, und als die Mutter unter das Deckbett griff, fühlte sie, daß der ganze kleine Leib ebenso kalt sei.

O Gott, was war das! Sie griff nach der Klingel, aber bevor auf ihr heftiges Schellen jemand kommen konnte, lösten sich des Kindes Arme schon von ihrem Hals und sanken bleischwer herab. Die Glieder verzogen sich im Krampf, die Lippen wurden blau.

Verzweifelt slog Frau Else zur Tür.

„Ernst,“ schrie sie, „am Gottes willen, komm schnell — Hans —“

Als Herr Zur Heyden an das Bettchen trat, ging das letzte Zucken durch den kleinen Körper, die Augen brachen, und er sah, daß er keinen Sohn mehr hatte. Es war schon zu spät.

Im Herrenhaus zu Ellernhagen herrschte tiefe Trauer. Die Hausmädchen hujachten mit roten Augen geräuschlos auf Hitzpantoffeln umher unter dem eigentümlichen Druck, den ein Todesfall immer ausübt. Die Männer, von dem Bedienten bis zum Schweinefütterer, machten ernste, bedenkliche Gesichter und moralisierten über das Sprichwort: Heute rot, morgen tot. Die Tagelöhnerfrauen, die die Wamsfell sich zur Hilfeleistung in die Küche kommandiert hatte, nahmen sich das Unglück noch tiefer zu Herzen und fuhren mit dem Schürzenzipfel an die Augen, sobald nur Hänschens Name genannt wurde. (Fortsetzung folgt.)

Fenster zwängte, fiel der schwere Rahmen herab und traf ihn am Nacken, so daß er wie in den Zähnen einer Mausefalle erwürgt wurde; der Kopf saß draußen auf dem Dach, und der leblose Körper baumelte im Innern. Als der Besitzer morgens in sein Haus kam, wurde er bei dem Anblick ohnmächtig. In den Taschen des Einbrechers fand man dann einen geladenen Revolver und die verschiedensten Diebsturmerzeuge.

— (Ein Mord à la Crippen.) In Newyork erregt eine Gattenmordaffäre großes Aufsehen, die lebhaft an den Fall Crippen erinnert. In einer Wohnung in der 78. Straße wurde die nackte Leiche einer Frau Lillian Scheids in der Badewanne aufgefunden. Die Leiche war mit einer chemischen Masse vollständig bedeckt. Der Gatte der Ermordeten, der deutsche Kaufmann Scheids, wurde verhaftet. Scheids hatte Anfang Februar die Wohnung für seine Frau gemietet. Er sagte, die Frau weile vorläufig noch in Ohio, während er selbst anderswo wohne. Seitdem ist die Wohnung für die Scheids regelmäßig zahlte, unbenutzt. Da nun die für Mai fällige Mietsumme nicht bezahlt worden war, ließ der Hausherr jetzt die Wohnungstür aufbrechen. In der Wohnung herrschte ein fürchterlicher Fäulnisgeruch, und die Ärzte glauben, daß Frau Scheids schon Ende Dezember ermordet worden sei. Aufgefundene Briefe der Frau Scheids, einer bekannten Frauenrechtlerin, beweisen, daß die Ermordete auf ihren Mann sehr eifersüchtig war. Die Polizei sucht nun nach einem Mädchen namens Anna. Es wurde gehört, wie dieses Mädchen zu Scheids einmal gesagt habe, sie würde ihn nun bald ganz für sich allein haben. Man glaubt, daß beide zusammen den Mord verübt haben. Wie seinerzeit Dr. Crippen, behauptete auch Scheid, daß ihm seine Frau durchgegangen sei. Sie hätte ihm einen Brief mit den Worten geschrieben: „Suche mich nicht, ich gehe fort auf Nimmerwiedersehen!“ Daß seine Frau eine kranke Verwandte in Ohio besuche, sei von ihm erfuhr worden, um Aufsehen zu vermeiden. Scheid behauptete auch, nicht zu wissen, wie der Leichnam seiner Frau in die Wohnung gekommen sei. Eine Untersuchung der Leiche hat weder Spuren einer Vergiftung noch einer Gewalttat erwiesen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Der Fremdenverkehr in Krain.

Wir erhalten folgenden Bericht: Es gibt in Europa wohl keinen Staat, der für den Fremden infolge seiner Naturschönheiten und der bunten Verschiedenheit seiner Nationen von solchem Interesse sein kann wie gerade unser Kaiserstaat. Das k. k. Eisenbahnministerium hat zuerst den nationalökonomischen Wert dieser ungehobenen Schätze erkannt, und es ist ein unvergänglich Verdienst des jetzigen Sektionschefs Doktor Röhl, daß der bisher wenig geregelte Fremdenverkehr in eine zielbewusste Organisation eingefaßt wurde. Erst spätere Zeiten werden sein großes Verdienst zu würdigen wissen und reiche Quellen des Wohlstandes und der staatlichen Einnahmen werden aus seiner Initiative fließen.

Die k. k. Landesregierung für Krain hat in richtiger Auffassung dieses wichtigen Zweiges der Volkswirtschaft im Jahre 1905 eine Enquete einberufen und unter lobenswerter Mithilfe der Stadtgemeinde Laibach und des Fremdenverkehrsvereines in Belbes den Landesverband für Fremdenverkehr in Krain ins Leben gerufen. Belbes, die Wochein, das Savetal, die weltberühmte Grotte von Adelsberg und die fast neuerstandene Hauptstadt Laibach mit ihrem Sternennetze von touristisch wichtigen Bahnen sind so herrliche Anziehungspunkte für den internationalen Fremdenverkehr, daß es lediglich einer entsprechenden Reklame bedarf, um sie in den Weltverkehr einzureihen.

Als bald darauf das k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten die Führung der österreichischen Fremdenverkehrsorganisation übernahm, entwickelte sich eine neue, ungeahnte Ära des Aufschwunges. Das k. k. Arbeitsministerium und sein ausgezeichnetes Departement für Fremdenverkehr hat in geradezu genialer Weise eine originale Organisation für den österreichischen Fremdenverkehr geschaffen, wie sie in gleicher Weise in der ganzen Welt nicht besteht. Eine Verbindung zentralen, staatlichen Systems mit einer freien aufstrebenden Organisation der einzelnen Länder ohne bürokratischen Zwang hat in kurzer Zeit, trotz aller nationalen Gegensätze ein freundliches und kollegiales Zusammenwirken aller Länder bewirkt, das bisher durch keinen Mipton gestört wurde. Der Schöpfer und unermüdbare Leiter dieser bedeutenden Organisation ist Hofrat Dr. Schindler im k. k. Arbeitsministerium, der mit seltenem Takte und großer Aufopferung an der Spitze dieser wichtigen Aktion steht.

Die Organisation unseres Fremdenverkehrs ist so praktisch durchgeführt, daß so mächtige Fremdenverkehrsstaaten wie Frankreich und die Schweiz diese muster-gültige Organisation ihrem Studium unterwarfen.

Allerdings sind die staatlichen Mittel, die das Ministerium für den Fremdenverkehr zur Verfügung hat, derzeit nicht ausreichend; doch wird voraussichtlich mit der Zeit auch beim staatlichen Budget die Einsicht durchdringen, daß der Fremdenverkehr für Österreich nicht

nur eine ausgezeichnete Steuerquelle bedeutet, sondern auch geeignet ist, das Ansehen und den Glanz Österreichs in der ganzen Welt zu heben.

Seit dem Jahre 1905 steht der Landesverband für Fremdenverkehr in Krain in dieser hochwichtigen Organisation. Wer den Fremdenverkehr nicht kennt, hat keine Ahnung, welche Schwierigkeiten und Lasten ein solcher Landesverband bedeutet. Arbeit und vieles Geld sind die Motoren einer solchen Landesverbandsorganisation; aber auch dies genügt nicht, denn alle Mühen und Opfer sind vergebens, wenn nicht auch das Land und seine Bevölkerung ihre Mithilfe gewähren.

Nach Bezwingung vieler Vorurteile und Gegnerschaften hat es der Landesverband zustande gebracht, daß die Fremdenverkehrsorganisation auf feste Fundamente aufgebaut wurde, und heute darf sich unser Landesverband in die ersten Reihen der österreichischen Organisation stellen.

Unser Landesverband hat auf dem Gebiete der Volksbelehrung, der Reklame, der Gastwirtschaft und des Ausstellungswezens nach seinen bescheidenen Kräften alles aufgebietet, um sich auf das Geleis einer modernen Organisation einzufahren. Die finanziellen Schwierigkeiten wurden aber so arg, daß der Landesverband in einen Schuldenstand von über 20.000 K geriet. Es ist dem k. k. Arbeitsministerium, der k. k. Landesregierung und dem Landesauschusse für Krain und der großen Opferwilligkeit von Privaten zu danken, daß der krainische Landesverband im Jahre 1910 in seinen Finanzen saniert wurde und nun mit neuer Kraft und finanziellem Gleichgewicht einer gesunden und soliden Weiterentwicklung entgegengeht. Nach einer unstillen und sorgenvollen Phase werden nunmehr auf den gutgebauten Grundlagen in den kommenden Jahren hoffentlich gute Erfolge erzielt werden.

In dieser Beziehung ist die Generalversammlung des Landesverbandes für Fremdenverkehr, die vorgestern in der landschaftlichen Burg in Laibach stattfand, von weittragender Bedeutung. Wie in allen Vereinen entwickelte sich auch bei dem Landesverbande eine Opposition. Diese Opposition hatte ihren Herd in Belbes, das sich zurückgesetzt fühlte, und in der neuen Organisation der Gastwirte. Obwohl über die Berechtigung dieser Opposition bedeutende Bedenken bestehen, hat sie der Landesverband in reifliche Erwägung gezogen und beschlossen, den Beschwerden der Interessenten von Belbes in der möglichsten Weise nachzukommen, wofür die Generalversammlung das beste Zeugnis abgibt.

An der Generalversammlung nahmen teil: Landeshauptmann Hofrat von Suklje, der Referent für Fremdenverkehr bei der k. k. Landesregierung Bezirks-hauptmann Dr. Pragmarer, der Vertreter der Stadtgemeinde Laibach Dr. Papež und als landesfürstlicher Kommissär Dr. Trnovec, der Landtagsabgeordnete für Oberkrain, der für den Fremdenverkehr hochverdiente Pfarrer von Görzach Piber, der Vertreter der Kurkommission in Belbes Dr. Benedik, der Bürgermeister von Wocheiner Feistritz Arh, der Obmann des Fremdenverkehrsvereines in Wocheiner Feistritz Markeš, der Obmann des Landesverbandes der krainischen Gastwirte Kenda, der Vertreter der Hotelaktiengesellschaft „Triglav“ Stricelj, der Vertreter des Seehospizes Hl. Geist in der Wochein Domherr Sušnik, eine große Anzahl von Hoteliers aus Oberkrain und Fremdenverkehrsinteressenten.

Der derzeitige Leiter des Fremdenverkehrs, Vizepräsident Dr. Krisper, begrüßte die Versammlung und dankte für die zahlreiche Beteiligung. Er betonte die außerordentlichen Schwierigkeiten, mit denen der Landesverband zu kämpfen hatte, und verwies auf den Ernst, welchen ein so wichtiges nationalökonomisches Gebiet wie der Fremdenverkehr, von dem so viele Existenzen, die mit ihrem Bestande ringen, abhängig sind, erfordert. Weiters klärte er die verschiedenen Beschwerdepunkte auf, die lediglich von dem Obmann der Gastwirtegenossenschaften erhoben wurden. Seine Ausführungen wurden von der ganzen Versammlung mit Beifall aufgenommen.

Der Vorsitzende betonte, daß eine Opposition, wie sie von Belbes ausgeht, wegen ihrer Offenheit und Ehrlichkeit nur nützlich sein könne. Der Landesverband werde den teilweise berechtigten Beschwerden von Belbes in vollem Maße Rechnung tragen. Er betonte die Förderung des Landesverbandes durch die k. k. Landesregierung und begrüßte weiters mit Freude das Erscheinen des Herrn Landeshauptmannes, der aus besonderem Interesse für den Fremdenverkehr selbst das Referat für den Fremdenverkehr im Landesauschusse übernommen hat. Das Protektorat des Landes sei von besonderer Wichtigkeit, denn das Land Krain habe nicht nur durch eine hohe Subvention dem Landesverbande seine Existenz ermöglicht, sondern es habe auch infolge seiner Projekte für die Straßenbauten, für elektrische Beleuchtung, durch Meliorationen und Kommunitationen das entscheidende Wort im Fremdenverkehr. Der krainische Landesauschuß sei dem Landesverbande bisher in der wohlwollendsten Weise entgegengekommen und habe dessen Tätigkeit und dessen Ansehen bei der

Bevölkerung trotz aller Einsprüche gefördert. Der Vorsitzende Dr. Krisper erwähnte schließlich, daß es Sache des neuen Ausschusses sein werde, sich auf eigene Füße zu stellen und ein neues Präsidium zu wählen, und wünschte zum Abschied dem Landesverbande eine gedeihliche und einrige Zukunft.

Hierauf trug der Sekretär des Landesverbandes, Herr Govekar, den Rechenschaftsbericht vor, der auf der Approbierung der Geldgebarung durch die k. k. Landesregierung vom Jahre 1909 basierte. Da diese Approbierung die ganze Finanzverwaltung vom Jahre 1905 angefangen umfaßte, so ist diese der beste Beweis für deren regelmäßige Führung. — Der Sekretär trug hierauf noch den Aktionsbericht vor.

Sobin wurden Anträge auf Statutenänderung beschlossen, die dem Landesauschusse von Krain eine besondere Ingerenz gewährleisten und eine weitere Subventionierung und Unterstützung ermöglichen.

Bei den Ersatzwahlen wurden als neue Mitglieder folgende Herren in den Ausschuß berufen: k. u. k. Major Stuchly, Obmann der Kurkommission in Belbes; Dr. Benedik, Distriktsarzt und Obmann des Straßenausschusses für Belbes und die Wochein; Branddirektor und Verwaltungsrat der Hotelgesellschaft „Triglav“ Stricelj in Laibach.

Es folgten zwei Dringlichkeitsanträge: Für Belbes wurde die Herausgabe eines illustrierten Führers in deutscher Sprache auf Kosten des Landesverbandes beschlossen. Besprochen wurde ferner eine besondere Enquete für Belbes, auf Grund deren das Aktionsprogramm für das Jahr 1911 und 1912 entworfen werden soll. Der Ausschuß wurde beauftragt, einen Führer in böhmischer Sprache für Belbes zu entwerfen. Für die Wochein wurde die Subventionierung einer Omnibuslinie Feistritz-Wocheiner See beschlossen.

Landtagsabgeordneter Pfarrer Piber betont den großen Wert des Tourist-Office in Laibach. Der Vorsitzende Dr. Krisper erwähnte, daß sich das Tourist-Office in der neuesten Zeit vorzüglich entwickelte und namentlich von Ausländern aufgesucht werde. Auch für die übrigen Kronländer sei das Tourist-Office fördernd; namentlich wurden Prospekte und Auskünfte über Tirol, Salzburg, Kärnten, über das Krüstenland und Dalmatien begehrt. Die Einheimischen benutzten die reiche Bibliothek von Wädekers und anderen Fremdenführern; auch die Verbindung mit den verschiedenen Reisebüros und das interurbane Telephon wurden vielfach in Anspruch genommen. Trotzdem sei das Tourist-Office eine so große Ausgabe, daß dessen Weiterbestand in Frage stehe.

Der Antrag auf Errichtung einer besonderen Sportkommission wurde einstimmig angenommen.

Nach zweistündiger Beratung eröffnete der Vorsitzende eine allgemeine Diskussion, bei welcher der Obmann der Gastwirtegenossenschaft den Landesverband in heftiger Weise angriff, jedoch von der ganzen Versammlung zurückgewiesen wurde. Der Obmann des Fremdenverkehrsvereines in der Wochein sprach dem Landesverbande den wärmsten Dank für die großen Anlagen in der Wochein aus und beantragte ein allgemeines Vertrauensvotum für den Vorsitzenden Dr. Krisper.

Landtagsabgeordneter Pfarrer Piber schloß sich diesem Vertrauensvotum an, das von der ganzen Versammlung angenommen wurde und dem auch der Obmann der Gastwirtegenossenschaft nicht widersprach.

Kanonikus Sušnik ermahnte die Versammelten zu einem einheitlichen Zusammenarbeiten. Der Vertreter der Stadtgemeinde Dr. Papež gab die Anregung, es möge die Stadt Laibach auch weiterhin in der engsten Verbindung mit dem Landesverbande bleiben und seine Ratschläge einholen.

Der Vorsitzende Dr. Krisper erwähnte schließlich mit besonderem Nachdruck die weitgehende Förderung und Unterstützung des krainischen Landesverbandes durch das k. k. Arbeitsministerium und hob die intensive Unterstützung des Fremdenverkehrs durch die k. k. Landesregierung hervor.

Der Antrag, es sei dem k. k. Hofrate Herrn Doktor Schindler im k. k. Arbeitsministerium und dem k. k. Landespräsidenten Herrn Baron Schwarz, dem k. k. Bezirkshauptmann Herrn Dr. Pragmarer als Referenten für Fremdenverkehr bei der Landesregierung und dem k. k. Bezirkshauptmann Herrn Zupnek in Radmannsdorf der besondere Dank auszusprechen, wurde unter großem Beifall angenommen, ebenso ein Antrag, es sei dem Lande Krain und seinem Landeshauptmann Herrn Hofrat von Suklje der wärmste Dank zu entbieten.

Mit dem Bewußtsein, daß der Landesverband und der Fremdenverkehr in Krain einer erfpriesslichen Zukunft entgegengehe, verließen die Teilnehmer die landschaftliche Burg.

— (Zustellung der Wahllegitimationen für die Reichsratswahlen.) Die Legitimationskarten samt Stimmzetteln für die bevorstehende Reichsratswahl im Wahlbezirk Stadt Laibach werden bereits mittelst Post den Wahlberechtigten zugestellt. Jene Wähler, denen aus irgend einem Grunde die Legitimationskarte an die

in der Wählerliste eingetragene Adresse bis zum 11. d. nicht zugestellt worden sein sollte, wollen sie Montag den 12. Juni von 8 bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags oder am Wahltage von 8 bis 12 Uhr mittags im Gebäude der Landesregierung in der Präsidialkanzlei, erster Stock, Zimmer Nr. 32, Eingang von der Simon Gregorčičgasse, persönlich erheben.

— **(Die Sonntagsruhe in den gewerblichen Automobilgaragen.)** Das Handelsministerium beabsichtigt, die Sonntagsruhe in den gewerblichen Automobilgaragen in der Art zu regeln, daß die Sonntagsarbeit mit Beschränkung auf die unumgänglich notwendigen Arbeitspersonen für die unausschiebbaren Reparaturarbeiten an Automobilen, sofern der Garageinhaber die Befugnis hiezu besitzt, dann für die Ladung von Akkumulatoren sowie für den Verschleiß von Benzin und sämtlichen Automobilbedarfsartikeln gestattet werden soll. Den an Sonntagen länger als drei Stunden beschäftigten Arbeitern soll als Ersatzruhe eine 24stündige Ruhezeit am darauffolgenden Tage oder an einem Wochentage gewährt werden.

— **(Von der Erdbeobachtung.)** Gestern beehrte der Herr Korpskommandant Seine Exzellenz FML. Ernst Freiherr von Leithner in Begleitung Seiner Exzellenz des Herrn FML. Hermann Kusmanek unsere Warte mit seinem Besuche. Den beiden Herren wurden durch den Leiter eingehende Erläuterungen der Institutseinrichtung gegeben.

— **(Das Landesmuseum „Rudolfinum“)** bleibt am Pfingstsonntag für den allgemeinen Besuch geschlossen. Dagegen wird es am Pfingstmontag von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet sein.

— **(Das Grottenfest in Adelsberg.)** Es wird nochmals aufmerksam gemacht, daß der am Pfingstmontag den 5. Juni von Laibach nach Adelsberg verkehrende Vergnügungszug vom hiesigen Südbahnhof erst um 12 Uhr 30 Minuten abgeht, so daß den Laibacher Ausflüglern Gelegenheit geboten wird, erst nach dem Mittagessen abfahren zu können. In den weitausgedehnten, durch ihren Reichtum an Tropfsteinbildungen märchenhaft ausgestatteten Höhlenräumen der Grotte werden mehrere Musikkapellen konzertieren, darunter auch die vollzählige Musikkapelle der Südbahn aus Wien. Eine festliche elektrische Beleuchtung wird das Zauberhafte der ganzen Grotte besonders hervorheben. Außer zahlreichen Sonderzügen verkehren hierüber mehrere Vergnügungsdampfer von Benedig nach Triest und werden dort Anschluß an die Züge der Südbahn haben. Das Grottenfest findet bei jeder Witterung statt; das Begehen der Grotte ist infolge herrschender Trockenheit der beschwerlichen Promenadenwege auch bei oder nach einem strömenden Regen etwas besonders reizendes.

— **(Vom slovenischen Schulvereine.)** Die Männer- und die Frauenfiliale des Cyril- und Methodvereines St. Peter in Laibach hielten gestern abends in den Gasthauslokalitäten „Pri Jerneju“ an der Petersstraße ihre diesjährige Hauptversammlung ab, wobei der Zentralverein durch seinen Präsidenten Herrn Regierungsrat Senekovič vertreten war. Der Obmann Herr Mandl gedachte in seiner Ansprache des 25jährigen Bestandes der Männerfiliale St. Peter und gab dem Wunsche Ausdruck, daß das Jubiläum, das am Fronleichnamstage durch eine festliche Veranstaltung begangen werden soll, dem Vereine neue Freunde zuführen möge. Fräulein Vavdek erstattete den Rechenschaftsbericht für die Frauenfiliale, Herr J. Podrajsek für die Männerfiliale. Dem Berichte ist zu entnehmen, daß die Filialen St. Peter zu den rührigsten gehören und im abgelaufenen Jahre 3108 K., bzw. 2559 K., zusammen daher den anscheinlichen Betrag von 5667 K. an den Zentralverein abführen konnten. Der Kassierin der Frauenfiliale, Frau Potonik, sowie dem Kassier der Männerfiliale, Herrn J. Maselj, wurde für ihre aufopfernde Tätigkeit der wärmste Dank ausgesprochen. Die Ausschüsse beider Filialen wurden einstimmig wiedergewählt.

— **(Evangelische Kirche.)** Zum Pfingstfeste gelangen folgende zwei Streichquartette zur Aufführung: 1.) Quartett von Hiller; 2.) Zweiter Satz aus dem B-Dur-Quartett von Josef Haydn. Ausführer sind die Herren Morawetz, Klauer, R. Paulus und Kern.

— **(Die Preissteigerung für Zigarren und Zigaretten)** wird den Blättern zufolge am letzten Tage des Juni durch die Bekanntmachung der einzelnen Stückpreise dem Publikum mitgeteilt werden. Es werden folgende Erhöhungen eintreten: Drama-Zigaretten 2 h, ungarische Zigaretten 2 h, Sport 3 h, Damen 4 h, Hercegovina 4 h, Memphis 5 h, Sultan 5 h, Prinzessa 5 h, Stambul 6 h, lange Zigaretten 5 h, kurze Zigaretten 6 h, Portoriko 8 h, Virginier 12 h, Ruba 11 h, Trabuffo 18 h, Britanika 16 h, Regalia Media 18 h, ungarischer Rauchtobak 80 h, türkischer Rauchtobak 4 K.

— **(Schwurgerichtsverhandlungen.)** Gestern wurde der Straffall, betreffend den im Jahre 1890 in Laze geborenen ledigen Säger Johann Gale aus Oberlaibach wegen Totschlages, in Verhandlung gezogen. Der Sachverhalt ist folgender: Zwischen dem Angeklagten Gale und dem Steinmetzgehilfen Lorenz Brhovec aus Altemarkt bestanden wegen einer in Markobec dienenden Magd schon seit längerer Zeit gespannte Beziehungen. Diese Magd erhielt vom Brhovec eine Brosche, die sie aber später dem Gale gab. Am 19. März d. J. nachmittags zechten mehrere Burschen in einem Gasthause in Markobec bei Laas, unter ihnen auch der Angeklagte und der Steinmetzgehilfe Lorenz Brhovec, und stankten sich gegenseitig an. Gegen 8 Uhr abends traf Gale den Brhovec wieder im gleichen Gasthause, stankte

ihn abermals wegen der Brosche an und forderte ihn auf, schlafen zu gehen. Zwischen beiden entstand im Vorhause ein Streit, wobei Brhovec einen Schlag über den Kopf erhielt. Hierauf ging Brhovec wieder ins Gastzimmer, sprang auf einen Tisch und schleuderte dem ihm nacheilenden Gale eine Eierschale mit solcher Gewalt auf den Kopf, daß sie in Trümmer ging. Gale beantwortete aber diesen Flaschenwurf damit, daß er sein Messer zog und dem Brhovec einen tiefen Schnitt in den linken Schenkel beibrachte, wodurch er ihm die Schlagader durchschnitt. Brhovec stürzte zu Boden und starb in wenigen Minuten an Verblutung. Der Angeklagte ist der Tat geständig. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage auf Totschlag einstimmig, worauf der Angeklagte zu dreieinhalb Jahren schweren Kerlers verurteilt wurde. — Weiters saß gestern der im Jahre 1891 geborene, nach Groß-Stangen, Bezirk Littai, zuständige Besitzersohn Anton Marn wegen Totschlages auf der Anklagebank. Der Tatbestand ist folgender: Der Angeklagte, seine beiden Brüder Johann und Jakob sowie Martin Lufančič zechten am 25. Februar l. J. abends in einem Ortsgasthause. Bald darauf kamen auch Franz Rožič und Paul Kolesa ins genannte Gasthaus und setzten sich an ihren Tisch, worauf alle zusammen ruhig bis 10 Uhr abends zechten. Dann steuerten sie noch gemeinsam für ein Liter Brantwein bei, den sie auf der Straße austranken. Bei dieser Gelegenheit lud Rožič Lufančič ein, mit ihm nach Littai zu gehen. Da Lufančič nicht einwilligte, packte ihn Rožič um die Mitte und drehte ihn mit der Bemerkung herum, so würden sie am Sonntag in Littai tanzen. Lufančič fiel aber zu Boden, weshalb der Angeklagte dem Rožič Vorwürfe machte, daß er unter den Burschen einen Streit provozieren wolle. Zwischen beiden entstand nun ein Wortwechsel, der damit endete, daß der Angeklagte ein Holzstück ergriff und damit dem Rožič einen wuchtigen Schlag über den Kopf versetzte. Mit einem Aufschrei eilte Rožič auf einen Ader, wo er zu Boden sank und eine Zeitlang liegen blieb. Später schleppte er sich in die Tenne eines Besitzers, wo er am folgenden Morgen den erlittenen Verletzungen erlag. Der Angeklagte ist geständig, daß er dem Rožič einen Schlag über den Kopf versetzt habe, will aber dies aus Notwehr getan haben, weil ihn Rožič mit einem Messer überfallen wollte. Die erste Hauptfrage auf Totschlag wurde von den Geschworenen mit 7 gegen 5 Stimmen verneint, dagegen die zweite auf Überschreitung der Notwehr einstimmig bejaht. Der Angeklagte wurde John wegen Vergehens nach § 335 St. G. zu vier Monaten strengen Arrestes verurteilt.

— **(Todesfall.)** In Zagorje am Karst ist gestern früh Herr Franz Groznik, Bifar i. R., im 61. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen um 10 Uhr vormittags statt.

— **(Eine Zimterversammlung)** wird am Pfingstmontag um 3 Uhr nachmittags von der Zimterfiliale Neumarkt in Kreuz bei Neumarkt stattfinden. Hierbei wird Herr Oberlehrer Viktor aus Laibach einen Vortrag halten.

— **(Die Bezirkslehrerkonferenz für den Schulbezirk Krainburg)** wird am 12. Juli um 10 Uhr vormittags im Volksschulgebäude in Kreuz bei Neumarkt abgehalten werden. Die Tagesordnung umfaßt neben den üblichen Punkten folgende Referate: Die Naturgeschichte in der Volksschule mit besonderer Rücksicht auf das Zeichnen (Stizzieren) bei diesem Gegenstande. (Referent Herr Franz Luzzar, Oberlehrer in Primskau bei Krainburg.) Praktische Aufgaben aus dem Rechnen im allgemeinen. (Referentin Fräulein Marie von Kleinmayr, Lehrerin in St. Martin bei Krainburg.)

— **(Besitzwechsel.)** Herr Rudolf Cebal, Schuhmachermeister in Krainburg, hat das in der Kanfervorstadt an der Reichsstraße Krainburg-Doibl gelegene Haus des Baumeisters Herrn Josef Fujo im Kaufwege um den Preis von 38.000 K. an sich gebracht.

— **(Der Verein für Kinderschutz und Jugendfürsorge für den Gerichtsbezirk Krainburg)** hält am 12. d. um 3 Uhr nachmittags im Bezirksgerichtsgebäude in Krainburg, Zimmer Nr. 8, seine jährliche Vollversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. — Im Falle der Beschlußfähigkeit findet eine Stunde später eine neue Vollversammlung statt, die bei jeder Anzahl von anwesenden Mitgliedern beschlußfähig sein wird.

— **(Promenadenkonzert.)** Das wegen ungünstigen Wetters am 30. Mai unterbliebene Promenadenkonzert der „Slovenska Filharmonija“ wird bei günstigem Wetter heute von 6 bis 7 Uhr nachmittags in der „Sternallee“ abgehalten werden. Programm: 1.) Wagners: „Die Bostriaken kommen“, Marsch; 2.) Auber: Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo“; 3.) Strauß: „Rosen aus dem Süden“, Walzer; 4.) Meyerbeer: Phantasie aus der Oper „Hugenotten“; 5.) Smetana: Sextett aus der Oper „Die verkaufte Braut“; 6.) Fall: Potpourri aus der Operette „Die geschiedene Frau“.

— **(Konzert.)** Heute findet in der Restauration der G. Auers Erben „Zum weißen Rössel“, Volksgasse (Ludwig Köster) ein Konzert des beliebten Schrammel-Quartetts der Slovenischen Philharmonie bei freiem Eintritt statt. Großes Fisch- und Krebs-Essen. Anfang um halb 8 Uhr abends.

— **(Selbstmord.)** Wie uns aus Radmannsdorf berichtet wird, hat sich der Postaspirant Franz Mosek in Apling am 28. v. M. nachts in Milanov log, zehn Minuten von Apling entfernt, durch einen Revolverschuß in die rechte Schläfe selbst entleibt. Den Dienst hatte Mosek noch am 28. Mai ordnungsmäßig versehen. Das Motiv des Selbstmordes soll in unglücklicher Liebe zu suchen sein.

— **(Zum Fremdenverkehr in Laibach.)** Im Mai sind in Laibach 6124 Fremde angekommen (um 1067 mehr als im Vormonate und um 312 mehr als im gleichen Monate des Vorjahres). Abgestiegen sind in den Hotels Union 1214, Elefant 1137, Lloyd 522, Tivol 305, Stadt Wien 266, Kaiser von Österreich 253, Mirija 249, Struželj 200, Tratnik 177, Südbahnhof 170 und Bayerischer Hof 103 sowie in den sonstigen Gasthöfen und Übernachtungsstätten 1528 Fremde. Aus Krain waren 1258, aus Wien 1270, aus den von den Slovenen bewohnten Gebieten 1043, aus den böhmischen Ländern 229, aus den sonstigen österreichischen Ländern 1204, aus Ungarn 158, aus Kroatien und Slavonien 399, aus Bosnien und der Hercegovina 43, aus Deutschland 160, aus Italien 116, aus Rußland 3, aus England 3, aus Frankreich 14, aus den Balkanländern 82, aus Rumänien 3, aus den sonstigen Ländern Europas 112, aus Nordamerika 30, aus dem restlichen Amerika 2 und aus Asien, Afrika und Australien 5 Fremde.

— **(Volkzählungsergebnisse.)** Der politische Bezirk Stein hat nach dem endgültigen Ergebnis der Volkzählung 39.546 Einwohner (gegen 40.020 im Jahre 1900). Es entfallen auf den Gerichtsbezirk Stein 23.999 (+ 3), auf den Gerichtsbezirk Egg 15.547 (— 477) Einwohner. Die Umgangssprache ist im Gerichtsbezirk Stein bei 23.474 Einwohnern die slovenische, bei 426 die deutsche, bei 17 die böhmische, bei 2 die kroatische, bei 2 die italienische, im Gerichtsbezirk Egg bei 15.497 die slovenische, bei 46 die deutsche, bei 3 die böhmische, bei 1 die kroatische. Häufer wurden im Gerichtsbezirk Stein 4255 (+ 477), im Gerichtsbezirk Egg 2993 (+ 8) gezählt. Der Viehstand stellt sich im Gerichtsbezirk Stein wie folgt: 1676 Pferde (— 71), 11.358 Rinder (— 233), 2515 Schafe (— 1253) und 7706 Schweine (+ 2789), im Gerichtsbezirk Egg 763 Pferde (— 23), 9263 Rinder (— 345), 1597 Schafe (— 17) und 7705 (+ 2758) Schweine.

— **(Schadenfeuer.)** Wie uns berichtet wird, brach am 30. v. M. nachts beim Gemeindevorsteher Johann Grafel in Petersdorf, politischer Bezirk Tschernembl, ein Feuer aus, das den mit Stroh gedeckten Dachstuhl am Wohnhause und einen neben dem Wohnhause befindlichen Schweinestall einäscherte. Vom Feuer wurden auch andere mit Stroh eingedekte Wirtschaftsgebäude sowie eine Scheuer des Nachbarn Josef Grafel angegriffen, doch wurde der Brand noch rechtzeitig bewältigt. Dem Gemeindevorsteher Grafel verbrannten eine Gemeindepuppe, ein Gemeindefasten und ein ihm gehöriger, mit Lebensmitteln gefüllter Schrank, dann 36 Küchlein, 8 junge Truthühner und 6 Haushennen. Endlich sind auch mehrere Hausgeräte und Werkzeuge teils verbrannt, teils in Verlust geraten. Der Schaden beträgt 6000 K., die Versicherungssumme nur 1200 K. Das Feuer dürfte gelegt worden sein, doch fehlt vom Täter jede Spur.

— **(Brandlegung.)** Am 17. v. M. nachts entstand in der an der Reichsstraße nächst Kompolze bei Kragen isoliert stehenden hölzernen, mit Stroh eingedekten und unbewohnten Kutsche der Maria Vesnjak ein Feuer, wodurch die Kutsche vollständig eingäschert wurde. Die Entstehungsurache ist unbekannt, doch wird allgemein mit Grund eine Brandlegung vermutet.

— **(Unfälle.)** Der berehelichte Maurer Blasius Poterč aus Rosental stürzte am 26. v. M. bei einem Neubau in der Grünen Grube vom Gerüste, fiel auf einen Stroh Ziegel und zog sich schwere Verletzungen am Kopfe zu. — Bei der Holzzubereitung im Walde bei Mlačevo glitt der Arbeiter Johann Kastelic aus, fiel mit dem Kopfe auf einen Stein und verletzte sich schwer. — In Atklad wurde die ledige Magd Agnes Dolinar bei sich füttern von einem Stier umgestoßen und brach sich beim Sturze das linke Bein. — Dem ledigen Arbeiter Josef Kopač fiel am 27. v. M. auf dem Tauerhersch Holzplaz an der Wiener Straße beim Aufladen von Bauholz ein Tram auf den rechten Fuß und zerquetschte ihm zwei Zehen. — Der 2¼ Jahre alte Streckenwächtersohn Leopold Mabec aus Laibach kam in einem unbewachten Momente zum Kettenhunde des Nachbarn. Der Hund sprang auf den Knaben los und brachte ihm im Gesichte Bißwunden bei. — Der Handlungsgehilfe Viktor Libert aus Jazbine, Bezirk Ratschach, erlitt anlässlich einer Hochzeitsfeier beim Schießen durch eine Pulverexplosion schwere Brandwunden im Gesichte.

— **(Nach der Brantschan.)** Als sich kürzlich der Besitzersohn Barthelma Kramar aus Subisne bei St. Marein von der Brantschan auf dem Heimwege befand, verstellten ihm in der Nähe von Großplupp mehrere Burschen den Weg und verlangten von ihm energisch die Bezahlung des sogenannten „Brantgeldes“. Da er sich aber hiezu nicht einverstanden erklärte, wurde er von den Burschen überfallen, mißhandelt und leicht verletzt. Das letzte Wort hierüber wird das Gericht zu sprechen haben.

* **(Ein schones Pferd.)** Bei den vorgestrigen Übungen auf dem großen Exerzierplaz wurde ein Dragonerpferd schein und rannte durch verschiedene Stadtteile direkt in die Stallungen der Dragonerkaserne. Es hatte unterwegs am Maul eine blutende Verletzung erlitten.

* **(Ein netter Liebhaber.)** Ein Anstreichergehilfe unterhielt längere Zeit ein Liebesverhältnis mit einer Köchin und lockte ihr zwei goldene Ringe heraus. Als ihn kürzlich das Mädchen in einem Parke antraf und ihn wegen der Ringe zur Rede stellte, entstand zwischen den beiden eine Kauferei, in deren Verlauf die Köchin derart verprügelt wurde, daß sie bei einem Sicherheitswachmann Zuflucht suchte. Gegen den netten Burschen wurde beim zuständigen Gerichte die Anzeige erstattet.

(Eine polizeiliche Razzia auf Zigeuner.) In den Vororten der Stadt wurden schon seit längerer Zeit lagernde Zigeunerbanden bemerkt, die die Umgebung unsicher machten. Diefertage veranstaltete die Polizei eine Razzia auf sie, wobei auf dem Moraste einige Männer verhaftet wurden.

(Streit um eine Turteltaube.) Einem Bädergehilfen entfloß diefertage eine Turteltaube, die von einer Frau an der Martinsstraße eingefangen wurde. Als der Eigentümer seine Turteltaube zurückhaben wollte, verlangte die Frau hierfür 1 K Entschädigung. Zwischen den beiden entstand ein Streit, der vor dem zuständigen Gerichte ausgetragen werden wird.

(Ezzebenten.) Mittwoch nachts beanständete am Franziskaner ein Sicherheitswachmann einen Eisenbahnbediensteten und einen Schlossergehilfen wegen Störung der nächtlichen Ruhe durch Singen und Zehlen. Die Ezzebenten wollten weder ihre Namen angeben, noch sich ruhig verhalten, weshalb sie dem Amte vorgeführt wurden.

(Radfahrerplage.) Als unlängst ein Sicherheitswachmann einen Radfahrer auf dem Gehwege an der Poljanastraße fahren sah, gab er ihm mit erhobenem Arme das Zeichen zum Absteigen. Der Radfahrer aber leuchtete dieser Aufforderung keine Folge, sondern versuchte zu entweichen. Er wurde angehalten, worauf er den Wachmann beschimpfte. Dieser führte ihn dem Amte vor. — Am Alten Markte stieß ein Radfahrer eine alte Frau nieder; sie erlitt beim Falle am linken Knie eine Hautabschürfung. Dem rohen Radfahrer nahm man das Rad ab und führte ihn zum Amte.

(Eingebrachte Zwänglinge.) Der von der Arbeitsabteilung in Fauerburg entwichene Zwängling Anton Flobec wurde von einer Gendarmepatrouille in Mojstrana verhaftet und in die Zwangsarbeitsanstalt nach Laibach eingeliefert. Ferner wurde der am 20. Mai in Kosana entwichene Zwängling Anton Urbanc von der Gendarmrie in Monfalcone verhaftet und wegen Diebstahles dem dortigen Gerichte eingeliefert.

(Ein Kleid herausgelockt.) Unlängst entlockte ein 22-jähriges dienstloses Mädchen, das sich für eine Näherin ausgab, einer Kellnerin in der Bahnhofgasse ein Stück Stoff für ein Frauenkleid, ferner eine Jade und eine Bluse, die sie zum Muster erhalten hatte. Die Kellnerin erleidet hiedurch einen Schaden von 45 K.

(Unbestreichte.) Unlängst wurden im Tivolivalde bei der Aussicht zwei Warnungstafeln aus dem Boden gerissen und beschädigt. Ferner wurde eine Brücke in der Nähe des Parkhotels „Tivoli“ beschädigt.

(Wetterbericht.) Vom Norden rückt gegen Mitteleuropa ein mächtiges und ausgebreitetes Maximum vor, das die im Süden und Osten lagernden Minima abzuschwächen und zu verdrängen sucht. Unter dem Einflusse des steigenden Luftdruckes ist in den nördlichen Alpenländern bereits Aufheiterung erfolgt, in den südlichen herrscht noch meist trübes, regnerisches Wetter vor. Die Winde haben nordöstliche Richtung und haben die Temperaturen allgemein erniedrigt. In Laibach verlief der gestrige Tag trüb und regnerisch. Gegen Abend ergoß sich ein heftiger Platzregen. Der Luftdruck zeigt rapid steigende Tendenz. Die heutige Morgentemperatur betrug bei östlichen Winden und bewölktem Himmel 15,1 Grad Celsius. Die Beobachtungsstationen meldeten folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach 15,0, Klagenfurt 15,1, Görz 18,4, Triest 18,8, Pola 18,8, Abbazia 17,7, Agram 17,0, Sarajevo 13,9, Graz 15,0 (Regen), Wien 15,8, Prag 14,0, Berlin 13,5, Paris 17,1, Nizza 18,4, Neapel 16,4, Palermo 18,6, Algier 17,4, Petersburg 6,4; die Höhenstationen: Dbir 4,8 (Regen), Sonnblick 0,1, Säntis 3,1, Semmering 11,2 Grad Celsius (Regen). Voraussichtliches Wetter in der nächsten Zeit für Laibach: Wechselnd bewölkt, zu Niederschlägen geneigtes Wetter bei lebhaften östlichen Winden.

(Verstorbene in Laibach.) Margarete Pöschel, Eisenbahnunterbeamtenstgattin, 61 Jahre, Slomšekgasse 21; Johanna Lican, Sieche, 53 Jahre, Radetzkystraße 11; Martin Somrat, Gemeinbeamter, 60 Jahre, Zaloger Straße 2; Maria Svigelj, Arbeiterstochter, 3 1/2 Jahre, und Josefina Svigelj, Pflegekind, 16 Monate, beide Schießstättgasse 15.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der Kaiser.

Wien, 1. Juni. Seine Majestät der Kaiser ist um 5 Uhr 55 Min. im Staatsbahnhofe eingetroffen. Er entstieg elastischen Schrittes dem Hofsonderzug und begab sich durch den Hofwartesalon, gefolgt von den Generaladjutanten Paar und Hofstas und dem Leibärzte Kersch, zum Bahnhofausgang. Dort bestieg der Monarch unter stürmischen Ovationen der am Bahnhofplatz angekauften, sehr zahlreichen Menschenmenge den Leibwagen und fuhr nach Schönbrunn. Die Bevölkerung bewillkommelte dem Kaiser, dessen Aussehen ein vorzügliches ist, auf dem ganzen Wege begeisterte Huldigungen.

Wien, 1. Juni. Die „Korrespondenz Wilhelm“ erfährt von einem Hofjunkier, daß Seine Majestät der Kaiser die Fahrt nach Wien ohne die allergeringsten Beschwerden zurückgelegt hat. Sein Befinden sei ein ganz vortreffliches. Die gute Laune, in der der Kaiser in letzter Zeit durch mehrere Stunden des Tages weilte, war seiner Gesundheit sehr zuträglich.

Ein zweiter Cholerafall in Graz.

Wien, 1. Juni. Das Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern verlaublich folgende Mitteilung: Durch die am 1. Juni abends abgeschlossene bakteriologische Untersuchung wurde bei der Kaffeeschänkerin Maria Lebinger in Graz, einer Schwägerin des an Cholera verstorbenen Postoffizianten Anton Franzky, asiatische Cholera festgestellt. Die Genannte, die am 27. Mai bei Anton Franzky vor seiner Überführung in das Isolierhospital zu Besuch gewesen war, stand deshalb in ärztlicher Beobachtung. Sie wurde, da sich am 31. Mai nachmittags betreffende Krankheitserscheinungen zeigten, in der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni in das Grazer Isolierhospital gebracht. Die erforderlichen Maßnahmen, insbesondere die Absonderung der Wohnungsgenossen sowie die Sperrung des Kaffeeschankes, wurden verfügt.

Ziehung.

Wien, 1. Juni. (Ziehung der 1864er Staatslose.) 300.000 K gewinnt Serie 2794 Nr. 18, 40.000 K gewinnt Serie 2690 Nr. 88, 20.000 K gewinnt Serie 1906 Nr. 86, 10.000 K gewinnt Serie 1436 Nr. 2, 10.000 K gewinnt Serie 3417 Nr. 31, 4000 K gewinnt Serie 1378 Nr. 28, 4000 K gewinnt Serie 2219 Nummer 44, 2000 K gewinnt Serie 675 Nr. 61, 2000 K gewinnt Serie 1202 Nr. 28, 2000 K gewinnt Serie 2794 Nr. 72.

Prozeß Lewicki.

Lemberg, 31. Mai. Der Student Kasimir Lewicki, welcher die Schauspielerin Oginska erschossen hatte, wurde heute nach mehrtägiger Verhandlung von den Geschwornen mit zehn gegen zwei Stimmen des Mordes schuldig gesprochen. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zum Tode durch den Strang.

Erdbeben.

Kecskemet, 1. Juni. Heute um 6 Uhr 35 Min. wurde hier ein schwaches Erdbeben verspürt. Es wurde kein Schaden angerichtet.

Der Aufstand in Albanien.

Konstantinopel, 1. Juni. Eine Depesche des Oberkommandanten in Albanien von vorgestern meldet das Vordringen der Truppen im Norden des Berglandes von Malissia. Die erste Division habe alle Positionen zwischen Bridza und Rabom, nördlich von Mali-Hotit, besetzt; die zweite Division habe die Rebellen aus den Positionen zwischen Belecico und Nappa, nördlich von Bridza, vertrieben; die von Gusinje herannahende Kolonne Edlem habe nördlich von Vukli einen zwölfstündigen heftigen Kampf mit den Rebellen gehabt, welche unter zahlreichen Verlusten in die Flucht getrieben wurden, worauf die Kolonne über Vukli den Vormarsch fortsetzte und sich nun der von Süden vordringenden Division näherte.

Unwetter.

London, 1. Juni. Gestern abends gingen über London und die südlichen Grafschaften Gewitter nieder, wie sie hier in gleicher Heftigkeit seit Jahren nicht vorgekommen sind. Viele Gebäude wurden stark beschädigt. In zwei Londoner Kirchen schlug der Blitz ein. Siebzehn Personen wurden getötet, fünf davon auf dem Heimwege von den Rennen in Epsom. Der Schluß des Rennens war durch das aufziehende Gewitter beeinträchtigt, indem ein heftiger Sturm über die Rennbahn segte. Die ungeheure Zuschauermenge wurde auf dem Wege nach der Stadt von einem wolkenbruchartigen Regen überrascht. Die niedergegangenen Wasserfluten richteten in London und Umgebung großen Schaden an.

Eine Festung in die Luft geflogen.

London, 1. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus Managua (Nicaragua): Die Festung Valoma ist gestern in die Luft geflogen. Mehrere Gebäude wurden beschädigt. Eine große Anzahl von Personen soll bei der Katastrophe den Tod gefunden haben.

Berantwortlicher Redakteur: Anton Funfel.

Neuigkeiten am Büchermarkte.

Seiler Dr. Johannes, Die Anschauungen Göthes von der deutschen Sprache, K 3-60. — Simmersbach F., Über die Bildung der Steintafel, K 1-72. — Sörrensen Wolf, Joh. Heintz, Wilhelm Tischbein, K 7-20. — Spiro Heintz, Deutsche Geister, K 6-—. — Spießer Max v., Tante Kläres Maritäten, K 3-60. — Stanley Henry Morton, Mein Leben, zwei Bände, K 14-40. — Sudhoff Karl & Sticker Georg, Zur historischen Biologie der Krankheitserreger, Materialien, Studien und Abhandlungen, 3. Heft, K 2-40. — Tauchnitz Edition, Bd. 4246, Benion E. F. account Rendered, K 1-92. — Thiele Dr. Johs., Über den Verlauf chemischer Reaktionen, K 1-44. — Reuhans Otto, Geheimnisse des Schnellrechnens, K 1-20. — Nyhröm Anton, Sexualleben und Gesundheit, K 6-—. — Dyderbeck Prof. A., Der Holzbau, 1. Hg., K 1-60. — Orszky Baroneß, The Elusive Pimpernel, (Tauchnitz Edition 4255), K 1-92. — Ott Dr. Emil, Die in Österreich geplante Beschränkung der Revision mit Rückblick auf deren Geschichte in Deutschland, K 2-—. — Parise Rafaniello, Das Fechten mit Degen und Säbel, K 3-60. — Bachaczek Hans, Die Bienenkönigin und ihre Zucht, K 1-20. — Peter Richard, Die Jungen Herren, K 7-20. — St. Peters-

burg und Umgebung, Griebens Reiseführer, Bd. 27, gbb. K 3-60. — Beuchner Dr. R., Kleines Ortslexikon von Österreich-Ungarn, gbb. K 2-50. — Pfeiffer R., Das Fußballspiel, K 1-90. — Pfeiffer R., Das Hockey-Spiel nebst Eishockey, K 1-90. — Pfeiffer R., Geistige und körperliche Training-Methoden zu Höchstleistungen auf allen Gebieten, K 1-80. — Philpotts E., Des Wilderers Weib (Luß Kriminal- und Detektivromane, Bd. 73), K 1-80. — Pommer-Esche Katharina v., Aus dem Tagebuch meines Bruders, K 3-60.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 31. Mai. Szalaszny, I. u. I. Tierarzt, j. Gemahl., Laibach. — v. Muchmayer, I. u. I. Hauptmann, Gdrg. — Schneberger, Prokurist, j. Gemahl., Binz. — Böhm, Berwalter, Graham. — Schulz, Fabrikant, Eipel. — Soukup, Fabrikant; Spindl, Kfm.; Savely, Mayer, Pollak, Ballner, Rde., Wien. — Gregor, Bläß, Rde.; Jerney, Sattlermeister, Graz. — Keneli, I. u. I. Hauptmann; Morpurgo, Ing.; Braunstein, Kfm., Triest. — Schaffer, Kfm., Sittich. — Slibar, Kfm., Selsach. — Zwad, Rde., Nürnberg. — Sturm, Rde., Marburg. — Mellion, Rde., Prag.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
1.	2 U. N.	735,8	20,2	SO. schwach	halb bew.	
	9 U. N.	738,4	16,0	D. schwach	bewölkt	
2.	7 U. F.	741,2	15,0	SO. schwach		15,6

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 17,1°, Normale 16,1°.

Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte:

(gegründet von der kroat. Sparkasse 1897.)

(Ort: Gebäude der I. I. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bebenberichte. Am 24. Mai gegen 23 Uhr* 30 Min. schwache Nachbebenaufzeichnung in Ischia; am 25. gegen 0 Uhr ein Erdstoß zu Pozzuoli (Neapel, registriert in Ischia); den 27. gegen 4 Uhr ein schwacher Stoß zu Vertinovo (Forli); am 28. gegen 15 Uhr ein Erdstoß zu Aquila (Stoß VI.) (reg. zu Rocca di Papa).

* Die Zeitangaben beziehen sich auf mittlereuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht von 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

Hup! Hup! Täterätä! Tempo: 80 km!

das war eine Fahrt. Aber Sie hören's, Herr Wirt — hochheiser sind wir alle geworden. Lassen Sie uns mal schnell 'n paar Schachtel Sodener Mineral-Pastillen besorgen, aber nur Fays echte, verstanden? Wir müssen in zwei Stunden weiter, dann muß die Heiserkeit behoben sein, und dazu helfen uns die Sodener. Die Schachtel kostet K 1,25. (4804) 2-1

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: B. Th. Gumpert, I. u. I. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Reugasse 17.

Um sicher zu gehen, verlange man ausdrücklich das weltberühmte

Hunyadi János

Saxlehner's natürl. Bitterwasser.

(667) 10-8

Einladung

zu dem

Konzerte der Philharmonie

am Pfingstmontag bei jeder Witterung

im Café-Restaurant „Bellevue“

Šiška (2204)

Anfang um 3 Uhr nachmittags, bei freiem Eintritt.

Jeden Sonntag Tamburaschenkonzert!

Depôt der k. u. k. Generalstabskarten.

Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Steinwand gespannt 1 K 80 h.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Aktienkapital: 150.000.000 Kronen. Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Bausparwesen; Verwaltung von Depots, Safe-Deposits etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen in Laibach (1750)



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe Franz-Josef-Straße Nr. 9.

Reserven: 95.000.000 Kronen. Escompte von Wechseln u. Devisen; Geldanlagen geg. Einlagsbücher u. im Kontokorrent; Militär-Heiratskautionen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 1. Juni 1911.

Table with multiple columns listing market prices for various securities, bonds, and commodities. Columns include 'Schlußkurs', 'Geld', 'Ware', and 'Proz.'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 126.

Freitag den 2. Juni 1911.

2166) 3-2 3. 3435. Konfursauschreibung. An der Staatsrealschule in Idria...

(2111) 3-3 3. 1091. Konfursauschreibung. Im Schulbezirk Tschernembl werden hien...

(2089) 3-3 T 10/11/1 Uvedba postopanja da se za mrtvega proglasi...

(2181) Firm. 644 Rg A I 199/1 Vpis posamezne firme. Vpisalo se je v register odd. A:

(2075) 3-3 Kundmachung. Geprüfte Lehramtskandidaten, welche eine Supplentenstelle an den Staatsmittelschulen in Krain oder an der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach...

(2027) 3-2 3. 798. Konfursauschreibung. An der dreiklassigen Volksschule in Wochener Feistritz wird die Oberlehrerstelle extra statum...

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po smislu § 24 o. d. z., se uvaja po prošnji Alojzija Čimžarja iz Gor. Bele, okraj Kranj...

(2183) Firm. 633 Gen. I 56/25 Razglas. Vpisalo se je v zadrufni register pri firmi: Prvo ljubljansko delavsko konzumno drufstvo v Ljubljani...

(2154) 3-3 3. 1622. B. Sch. R. Konfursauschreibung. An der zweiklassigen Volksschule in Unterdeutschdorf wird hienit eine Lehrstelle zur definitiven Befugung ausgeschrieben.

(2193) C 58/11 1 Oklic. Zoper Lojzeta Jerman iz Kovačevgahraba 27, kojega bivališče je neznan...

(2200) C 144/11 1 Oklic. Zoper Marijo, Martina, Jero in ml. Marijo Knific iz Predoselj, katerih bivališče je neznan...

(2184) Firm. 631 Gen. IV 134/10 Razglas. Vpisalo se je v zadrufni register pri firmi: Obrtno kreditna zadruga v Ljubljani...

(1817) 3-3 3. 1091 B. Sch. R. Konfursauschreibung. An der vierklassigen Kaiser Franz Joseph-Volksschule in Niederdorf bei Reifnitz wird eine Lehrstelle mit den systemisierten Bezügen zur definitiven Befugung ausgeschrieben.

9. junija 1911, dopoldne ob 9. uri, pri tej sodniji. V obrambo pravic toženega se postavlja za skrbnika gospod Josip Slapšak, pos. v Boštanj. Ta skrbnik bo zastopal toženega v oznamenjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se on ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

10. junija 1911, dopoldne ob 9. uri, v izbi št. 6. V obrambo pravic toženega se postavljeni skrbnik gospod Rajko Peterlin v Kranju bo zastopal tožence na njih nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglase pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče Ljubljana, odd. III., dne 27. maja 1911.